

Ungewöhnliches Hobby

# Faszination Amateurfunk

Jean Berg aus Eschdorf und Philippe Luty aus Sandweiler sind zwei Männer, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Jean ist älteren Jahrgangs und Bauer von Beruf, Philippe feierte kürzlich seinen 35. Geburtstag und arbeitet bei der Wasserverwaltung in Diekirch. Beide haben unterschiedliche Leben und doch verbindet sie ein gemeinsames Hobby: der Amateurfunk. Télécran hat die beiden passionierten Funker getroffen.

Text: Hülya Atasoy · Fotos: Pierre Matgé

Oh, ich habe mir überhaupt keine Adresse notiert“, fällt mir auf dem Weg zu meiner Reportage plötzlich auf. Das ist aber nicht wirklich ein Problem. Die Funkmaste, die aus Richtung Heiderscheid kommend nahe der Ortseinfahrt von Eschdorf stehen und bis zu 25 Meter hohen Himmel ragen, kann man nicht verfehlen. Ich bin schon viele Male daran vorbeigefahren und habe mich immer gefragt, wer wohl der Besitzer sein mag. An diesem Freitagnachmittag sollte ich es nun erfahren.

Jean Berg begegne ich als Erstes. Der rüstige Mann ist noch mit Traktorarbeiten beschäftigt. Er will später nachkommen. Ich gehe ein Stück weiter zu den Antennen, die sich im hinteren Grundstücksbereich inmitten einer hochgewachsenen Grasfläche befinden. Dort steht ein Container, dessen Tür weit geöffnet ist. Ich rufe und Philippe Luty tritt heraus. Ah ja, so also sieht ein junger Amateurfunkler aus. Ich hatte mir ihn ganz anders vorgestellt. Mehr wie ein Nerd – mit dicker Hornbrille und Cordhose. Und dazu introvertiert. Doch Philippe entspricht überhaupt nicht diesem Bild. Er trägt zwar Brille, doch eher ein schlichtes Modell. Und auch sonst macht der 35-Jährige in Jeans und Hemd einen sehr boden-

ständigen, ja sogar aufgeschlossenen Eindruck. Freundlich bittet er mich hinein.

Die technische Anlage im Innern des Containers, die in der Fachsprache auch als „Shack“ (englisch für Bude) bezeichnet wird, dürfte wohl vielen Amateurfunkern das Herz höher schlagen lassen. Tranceiver, Receiver, Computer weit und breit. Die Funkgeräte bieten Platz für vier Personen. Sie werden stets für jede Aktivität mitgebracht und im Anschluss wieder abmontiert. Hinzu kommt noch die Antennenanlage hinter dem Container: Das sind im Ganzen sechs Maste, die übrigens fast alle selbst gebaut wurden.

## Seltenes Hobby

Der Amateurfunk ist eine ungewöhnliche Freizeitbeschäftigung – anders als Fußball, Autos oder Heimwerken. Das steht wohl außer Frage. Doch wie kommt ein junger Mann zu diesem immer seltener werdenden Hobby? „Zunächst über die Familie“, erklärt Philippe. „Mein Onkel ist Amateurfunkler. Zudem hat auch mein Vater eine Lizenz.“ Und der Kontakt zu Jean Berg? „Ich war damals bei den Pfadfindern und da wurde für ein Camp in Eschdorf ein Workshop organisiert, bei dem der Amateurfunk vorgestellt werden sollte. Weil Jean damals schon einen Sendemast in seinem Garten stehen hatte, wollten wir das hier bei ihm machen. So entstand der erste Kontakt.“ Das war im Jahr 2004. Heute verbindet beide Männer eine richtige Freundschaft zueinander. „Er hat mir viel beigebracht“, sagt Philippe über Jean.

Jean begann mit der Funkerei vor vielen Jahrzehnten als Jugendlicher. Mit Mitte 20, also vor rund 40 Jahren, erhielt er seine Lizenz. In der Prüfung wurden ihm unter anderem Fragen zur Technik sowie Gesetzgebung gestellt. „Daneben musste man aber auch das Morsen beherrschen“, berichtet Jean mit etwas Stolz. Inzwischen sitzt er selbst nicht mehr allzu oft hinter dem Funkgerät. Die Anlage in seinem Garten wird dafür noch von Philippe und weiteren Funker-Freunden rege genutzt.

Darüber ist aber offenbar nicht jeder begeistert. Manche Menschen stören sich nämlich an den vielen Antennenmasten, berichtet Philippe. Das sei kein schöner Anblick, hieße es. „Doch ich finde auch viele Hausfassaden nicht schön“, entgegnet er dazu mit einem Lächeln. Vielleicht, so Philippe weiter,

Amateurfunkgeräte sind über spezialisierte Händler erhältlich. Daneben gibt es auch Bausätze für Sende- und Empfangsanlagen zu kaufen. Diese Geräte haben jedoch in der Regel nur eine geringe Sendeleistung.





Beim Amateurfunk geht es um Kommunikation und um Technik", sagt Philippe Luty.

Philippe Luty hat schon oft an Funker-Wettbewerben teilgenommen. Davon zeugen die vielen Urkunden auf Holzplatten, die in dem Container aufgestellt sind.



befürchten die Menschen auch, dass hier über die Antennen eine hohe elektromagnetische Strahlung ausgehe. „Doch das ist nicht der Fall. Das sind ja schließlich keine Mobilfunkmasten (welche eine ‚periodisch gepulste Strahlung‘ verwenden, Anm. d. Red.). Außerdem beschränkt sich die Strahlenbelastung unserer Antennenanlage auf die wenigen Momente, in denen tatsächlich gesendet wird. Und wir befinden uns ja nicht im Dauerbetrieb.“

### Ehrenkodex für Amateurfunker

Der Amateurfunk erlaubt es, mit Menschen aus aller Welt Kontakt aufzunehmen. Dabei ist der „Ham Spirit“ oberstes Gebot. Es handelt sich dabei um einen Verhaltenskodex, der unter anderem regelt, dass der Amateurfunk nicht aus politischen, beruflichen oder auch kommerziellen Zwecken betrieben werden darf.

Jean hat über das Funken schon viele Zufallsbegegnungen gemacht. Bei einer davon handele es sich beispielsweise um einen Sojabauern aus Brasilien, mit dem er noch immer in Kontakt stehe. Und auch Philippe hat über dieses Hobby schon viele unterschiedliche Menschen kennengelernt – sei es über das Funken selbst, über den Aufbau der Funkanlage in Eschdorf, bei einem Wettbewerb oder auch bei einem Funker-Treffen. Doch dies allein macht nicht den Reiz am Amateurfunk aus, betont Philippe. Einen mindestens genauso großen Anteil nehme nämlich der technische Bereich ein. Dazu gehören Experimente mit Antennen ebenso wie der Bau und Betrieb von Sendern und Empfängern. Hier ist im Vorteil, wer technisches Verständnis mitbringt. Philippe, der gelernter Bauingenieur ist, bestätigt: „Amateurfunk hat viel mit Informatik und Technik zu tun.“

Einen sportlichen Charakter bekommt der Amateurfunk durch die Funkwettbewerbe, die mehrmals im Jahr ausgetragen werden. Die Herausforderung besteht bei den Contests darin, während einer bestimmten Frist – 24 oder 48 Stunden – möglichst viele Amateurfunker zu kontaktieren. Sobald eine Verbindung hergestellt wird, müssen das Rufzeichen des Funkers sowie weitere contestrelevante Daten ausgetauscht werden. Diese Informationen, die zumeist direkt am Computer erfasst werden, werden schließlich an den Veranstalter geschickt zur Auswertung der Daten. Bei einem weltweiten Wettbewerb für Funker im Jahr 2014 belegte Philippe sogar den ersten Platz. „Früher nahm ich häufiger an diesen Wettbewerben teil, reiste dafür sogar mal nach Amerika. Doch heute ist das kaum mehr möglich“, erklärt Philippe. Der Amateurfunk ist ein aufwändiges Hobby, für das Philippe jedoch inzwischen aus familiären Gründen immer weniger Zeit aufbringen kann. In wenigen Wochen wird er zum zweiten Mal Vater.

#### Info

## Amateurfunk in Luxemburg

Weltweit gibt es etwa 2,8 Millionen Funkamateure, in Luxemburg sind es immerhin rund 350. Wer hierzulande Amateurfunk betreiben möchte, benötigt dafür eine Zulassung, die eine Prüfung bei der luxemburgischen Regulierungsbehörde, dem „Institut Luxembourgeois de Régulation“, voraussetzt. Es gibt zwei unterschiedliche Klassen: Die Novice-Lizenz ist mit Einschränkungen im Funkbetrieb verbunden und entspricht der deutschen Klasse E. Die Harec-Lizenz hat keine Einschränkungen und entspricht der deutschen Klasse A. In dem Examen werden das Wissen in der Funktechnik, der Betriebstechnik sowie den Vorschriften und Gesetzen zum Lizenzexamen abgefragt. Nach Ablegung der Prüfung erhält man ein eigenes Rufzeichen, das immer mit der jeweiligen Landeskenntung beginnt (LX für Luxemburg).

In Luxemburg werden übrigens die Interessen der Amateurfunker vom Funkamateurerverband „Radioamateurs du Luxembourg a.s.b.l.“ (kurz RL) vertreten. Der RL organisiert zudem in Zusammenarbeit mit dem Service National de la Jeunesse jedes Jahr einen Lehrgang zur Vorbereitung für das Funkamateurer-Examen. Kontakt per Mail über [rl@rlx.lu](mailto:rl@rlx.lu).



Jean Berg ist ein passionierter Amateurfunke, der seine Lizenz vor rund 40 Jahren erhielt.